



Die epidemiologische Lage lässt frühzeitige Lockerungen zu, sind Gesundheitsminister Manuel Frick und Regierungschef Daniel Risch (von links) überzeugt. (Foto: IKR)

Situationsbericht Keine weiteren Fälle gemeldet

VADUZ Es bleibt weiterhin ruhig: Sowohl am Sonntag als auch am Montag wurden keine weiteren Personen positiv auf das Coronavirus getestet, wie die Regierung gestern mitteilte. Damit liegt die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie bei 3022 Fällen. Bislang traten 58 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Drei erkrankte Personen sind hospitalisiert (Stand: Montagabend). 2944 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen, somit gelten 20 Personen als aktiv infiziert. Gegenwärtig befinden sich 10 enge Kontaktpersonen in Quarantäne, 16 weitere Personen mussten aufgrund der Einreise aus einem Risikogebiet in Quarantäne. Innerhalb des letzten Tages wurden keine zusätzlichen Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten sieben Tage liegt bei 1,4 neuen Fällen pro Tag. Die 14-Tage-Inzidenz, die zum internationalen Vergleich dient, beläuft sich auf 51 Fälle hochgerechnet auf 100 000 Einwohner. Die 7-Tage-Inzidenz liegt bei 26 Erkrankten pro 100 000 Einwohnern. (red/ikr)

Homeoffice Ausnahme für Grenzgänger wird verlängert

VADUZ Ein Grund, warum Homeoffice vor der Pandemie nicht gerade oft zum Einsatz kam, liegt im Sozialversicherungsrecht. Wenn nämlich die Arbeitszeit zu mehr als 25 Prozent nicht am Arbeitsort geleistet wird, müssen Grenzgänger grundsätzlich am Wohnsitzstaat sozialversichert sein. Davon haben Liechtenstein und die Nachbarländer im März 2020 eine Ausnahme gemacht, die seither mehrmals verlängert wurde. Wie die AHV-IV-FAK-Anstalt am Dienstag in ihrem Newsletter schreibt, wird die coronabedingte Ausnahme für Grenzgänger im Homeoffice ein weiteres Mal bis 31. Dezember 2021 verlängert. Grenzgänger können bis dahin also weiterhin vermehrt im Homeoffice arbeiten und bleiben unabhängig von ihrer in Liechtenstein erbrachten Arbeitszeit hier im Land sozialversichert. «Es laufen auch Abklärungen dahingehend, ob eine weitere Verlängerung in das Jahr 2022 möglich beziehungsweise nötig wird», heisst es weiter. (df)

LIEmobil-Ankündigung Nachtbusse fahren ab 2. Juli

VADUZ Ab nächstem Montag ist die Sperrstunde in der Gastronomie zwar Geschichte. Die Nachtschwärmer müssen sich allerdings bis 2. Juli gedulden, bis sie mit dem Bus nach Hause können. Wie LIEmobil gestern mitteilte, werden die Nachtbusse am Freitag, den 2. Juli, wieder den Betrieb aufnehmen. Für dieses Angebot sei eine dreiwöchige Vorlaufzeit nötig, und ausserdem mache eine Abstimmung mit den Nachbarländern Sinn, die das Nachtangebot ebenfalls am 2. Juli wieder hochfahren, begründet LIEmobil. (red/pd)

Impf-Fortschritt unterschiedlich ausgeprägt

Zwischenstand Jeder vierte Einwohner Liechtensteins ist bereits komplett gegen Corona geimpft. Neue Erhebungen zeigen, weshalb Impfungen verabreicht wurden und wie gross der Impf-Fortschritt in den einzelnen Altersgruppen ist.

VON DAVID SELE

Der Grund für eine Impfung ist zu meist nicht direkt medizinisch induziert. Bei rund 64 Prozent der verabreichten Impfdosen in Liechtenstein wurde demnach kein spezifischer Grund für die Impfung angegeben, wie die Auswertung der statistischen Erhebungen zeigt. Und wenn, dann lieferte vor allem das Alter oder eine chronische Erkrankung den Antrieb, sich impfen zu lassen (Grafik auf Seite 4). Wohlgermerkt erheben die Behörden nur «handfeste» Gründe, die eine etwaige Priorisierung in der Impf-Reihenfolge rechtfertigen würden. Andere persönliche Beweggründe werden nicht systematisch erfasst.

Das Amt für Statistik stellte vergangene Woche die Impfstatistik auf die Datengrundlage des schweizerischen Bundesamtes für Gesundheit (BAG) um. Zwar bedürfen die Datensätze noch einiger Bereinigungen, doch es werden nun erstmals auch in Liechtenstein detailliertere Informationen zur Impfung publiziert. Wie die neusten Daten zeigen, waren per 6. Juni insgesamt 9877 Personen komplett gegen Corona geimpft. Derweil warteten noch 4479 Personen auf ihre zweite Impfung. Bisher haben laut Gesundheitsminister Manuel Frick etwa 52 Prozent aller Einwohner entweder bereits die Impfung erhalten, einen Termin oder sich zumindest angemeldet.

Aus den neuen Zahlen wird ersichtlich, dass der erste Einwohner Liechtensteins bereits am 4. Januar geimpft wurde. Und noch bis zum offiziellen Impfstart am 18. Januar folgten etwas mehr als 200 weitere Personen. Es handelt sich dabei aber eher nicht um Impfräntler. «Das sind Personen, die im Ausland geimpft wurden. Beispielsweise, weil sie im Gesundheitswesen in der Schweiz arbeiten, aber in Liechtenstein wohnhaft sind», erklärt Franziska Frick vom Amt für Statistik gegenüber dem «Volksblatt». Umgekehrt wurden und werden auch in Liechtenstein jeweils Personen aus den priorisierten Gruppen geimpft, die nicht hier leben.

Hohe Impfquote bei Ü-70-Jährigen

Zwischenzeitlich sind Stand 6. Juli nun 36,8 Prozent aller Einwohner mindestens einmal geimpft, und 25,3 Prozent hatten bereits beide der zwei nötigen Impfdosen erhalten. Dass in Liechtenstein zunächst vor allem nach Alter priorisiert wurde, manifestiert sich in den Zahlen: Die

Durchimpfung der Über-70-Jährigen ist äusserst weit fortgeschritten. Es handelt sich dabei um gut 5000 Personen, die im ersten Quartal 2021 in einem Pflegeheim geimpft oder per Brief zur Anmeldung eingeladen wurden. Mehr als 4000 von ihnen haben diese Gelegenheit genutzt und sind nun bereits komplett geimpft - also rund 80 Prozent. In den anderen Altersgruppen sieht es mit dem Impffortschritt jedoch weit weniger rosig aus (Grafik auf Seite 4).

Am meisten Impfdosen wurden an Personen zwischen 60 und 69 Jahren verabreicht. Auch hier dürfte die Priorisierung der über 65-Jährigen bei der Onlineanmeldung noch eine Rolle gespielt haben. Am wenigsten Impfungen wurden bislang in den jüngeren Altersgruppen vorgenommen. Doch auch in der grössten Altersgruppe - die 50- bis 59-Jährigen - ist prozentual noch viel Luft nach oben, obwohl hier nominell am drittmeisten Personen bereits geimpft wurden.

Zu berücksichtigen ist, dass in Liech-

tenstein zum Zeitpunkt der Erhebung dieser Daten ausschliesslich Volljährige gegen Corona geimpft wurden. Somit sind in der Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen nur zwei impffähige Jahrgänge enthalten. Das entspricht etwa 800 Personen. Bei diesen liegt Impfquote derzeit bei rund 26 Prozent und somit auf dem gleichen Niveau wie bei den 20- bis 39-Jährigen.

Seit dem 21. Mai können sich nun auch 16-Jährige zur Impfung anmelden. Vergangenen Freitag wurde das Vakzin von Pfizer/Biontech zudem auch für die 12- bis 15-Jährigen zugelassen - anmelden können diese Teenager sich aber noch nicht (das «Volksblatt» berichtete).

Etwas mehr Frauen geimpft

Bezüglich Impfbereitschaft wird Frauen oft nachgesagt, zurückhaltender zu sein. Dies bestätigt sich anhand der aktuellen Impffzahlen aber überhaupt nicht. Im Gegenteil, es sind gar rund 250 Frauen mehr zur Impfung angetreten als Männer. Ein signifikanter Unterschied ist allerdings nicht erkennbar. Das Geschlechterverhältnis ist bislang ausgewogen.

Damit deckt sich die Impfbereitschaft mit der Verbreitung des Coronavirus. SARS-CoV-2 macht ebenfalls keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern. So sind seit Oktober 2020 rund 1400 Männer und rund 1500 Frauen aus Liechtenstein positiv getestet worden. Und auch die Zahl der Todesfälle im Zusammenhang mit Covid-19 ist paritätisch: 29 Männer und 29 Frauen sind bislang verstorben.

Genauso verhält es sich indes bei der Testwilligkeit. Zwar lassen sich laut Statistik mehr Frauen testen. Bei genauerer Betrachtung der Zahlen zeigt sich jedoch, dass dies nichts mit einer geschlechterspezifischen Testbereitschaft zu tun hat (das «Volksblatt» berichtete).



Das Impfzentrum steht auf dem Spoerry-Areal in Vaduz. (Foto: Michael Zanghellini)

ANZEIGE

